

Die Magd in der alten Zeit.

Wenn wir auf das Hof- und Burgleben der alten Zeit blicken, sehen wir die Frau im Kreise ihrer Mägde, abgeschlossen in der Kemenate von dem Verkehr mit der Mämmerwelt. Der getränkte Frau dienten Töchter der Edelleute, mit welchen sie spann, webte und kunstvolle Stickereien verfertigte, die meistens zu Kirchen- und Kloster- schmuck verwendet wurden; die Burgfrau umgab sich mit Dienerinnen geringeren Standes, die ihr bei den häuslichen Geschäften zur Hand gingen. Eine Wäsche, eine große Putzerei, ein Schmans für die Herren und ihren Troß zubereitet, waren Haupt- und Staatsaktionen, welche in das tägliche Einzelne lustige und wichtige Abwechslung brachten. Im Substrande ist uns eine der ältesten Schilderungen von den Pflichten der Magd aufbewahrt:

„Sie muß hüten meinen Pfrißel und muß schüren die Brenner, sie muß Garn winden, spinnen und büchsen in den Gar, in Ordnung kernen das Wasser tragen, den Ofen heizen mit ir weissen Hand, dabei viel selten Gemach und gute Speise, sie muß auch waschen Gewand, täglich von Morgens bis in die Nacht.“

Die treue Dienerin der Hausfrau, die Amme der Tochter, sie spielen alle eine gar gewichtige Rolle als Vertraute, Schätzerin, Helfende zu Gutem, wie auch Juremünder zu bösen Dingen. Die fromme Magd des sechzehnten Jahrhunderts fand sogar in B. Ringwald einen Sänger:

„Ein fromme Magd von gutem Stand geht ihrer Frauen sein zur Hand, holt Schüssel, Tisch und Keller weiß, zu ihrem und der Frauen Preis. Sie trägt und bringt kein neue mehr, geht still in ihrer Arbeit her, ist treu und eines kenschen müts und thut den Kindern alles güt. Sie ist auch numter, hurtig, frisch, verbringt ihr geschäfte rich, und helts den Frauen wol und gut, wenn sie um Schanden reden thut. Sie hat dazu ein fein geberd, holt alles sauber auf dem Herd, vermahrt das Feuer und das Licht und schlummert in der Küchen nicht.“

Dieser Wäster einer Dienerin erfährt denn auch den gebräuchlichen „Segen“:

„Eine solche Magd und Dienerin wird wegen ihrer frommen Sinn geliebt, gefördert und darneben von guten Leuten aufgegeben. Der Herr, dieweil sie wohlgethan, bescheidt ihr einen guten Mann, bei dem sie Wohnung alle hat und einen guten Namen hat.“

Nicht überall aber fanden sich solche Vollkommenheiten, die Mägde begannen Neigung zum Vorne zu entwickeln und die Kleiderordnung mußte sich auch gegen sie wenden. Hans Weigel's berühmtes Trachtenbuch vom Jahre 1577 stellt uns einige Mägde dar: Die gewöhnliche Dienstmagd hat bloße Hüte, Nieder, Rock und Schürze. Die Augsbürgerin ist gar statlich: Pantoffel, geschürzter Rock, eine Jacke mit bauchigen Ärmeln und Halskrause, den Wartsrock am Arm. Die Franziskaner trägt eine Mäße, und ihre Schürze ist gefaltet, die Ärmlein repräsentiert die Koster mit zierlichen Krausen um Hals und Hände und einem fleischamen Hut.

Der Kampf der Herrinnen mit den Dienerinnen rief endlich eine ganze Magdliteratur hervor, erst vor man vollends, als einige Herren Verdrach mit Mägden eingingen. Ein Roman führt den Titel: „Jungfer Nobione oder die vermählte junge Magd, worinnen derselben Anlauf, Erziehung, Klugheit, Weisen, Lebenswandel, Aufstellungen, Gata und endlich erlangte Ehe erscheint, dieses Völkchens Untugenden, löse Händel und schlimme Streiche abgedohelt und auf die Seite geworfen werden.“

Die „Magd von heute“ bedarf keiner Illustration, und das Dienstbotenkapitel bleibt zu allen Zeiten ein unerlöschliches für unsere Frauenwelt. (N. 3.)

Die Ernteschätzungen in Preußen.

Die im Ministerium des Innern redigirte Provinzial-Korrespondenz schreibt: Die ungünstigen Witterungsverhältnisse bei Beginn des Frühjahres, namentlich die noch so spät, erst in der zweiten Hälfte des Monats Mai, eingetretenen starken Nachfröste hatten in weiten Kreise der Bevölkerung die Befürchtung hervorgerufen, daß in diesem Jahre eine allgemeine Misere eintreten werde. Nachdem jedoch der Monat Juni eine den Saaten äußerst günstige Witterung mit sich gebracht, hat jene Befürchtung allgemein der Hoffnung Platz gemacht, daß die Ernte keineswegs zu den schlechten zählen, sondern sich in mehreren wichtigen Fruchtarten sogar über eine Durchschnittsernte nicht unwesentlich erheben werde. Diese Erwartungen finden volle Bestätigung in den zahlreichen, fast aus allen Theilen der Monarchie eingegangenen, von den landwirthschaftlichen Centralverbänden auf Grund der Meldungen der Zweigvereine aufgestellten Berichten, welche in den jüngsten Tagen im „Staats-Anzeiger“ zum Abdruck gelangt sind. Derselben fontinieren fast ausnahmslos, daß die allgemeinen Ernteschätzungen durchaus nicht unbefriedigend sind, und in mehreren Berichten wird ausdrücklich erklärt, daß an einem Nothstand, von welchem sogar schon in einem Theil der Presse die Rede war, nicht entfernt gedacht werden könne, ja, daß nicht einmal ein Mangel an irgend einer Fruchtart zu erwarten stehe.

Nicht unerheblich hat der Roggen durch die späten Nachfröste gelitten und aus einigen Kreisen lauten allerdings die Berichte über den Stand dieser Frucht wenig günstig. Aber vielfach beziehe sich dies nur auf den Zustand, in welchem die Roggenäcker sich unmittelbar nach den Waisfrösten befanden, während in verschiedenen Berichten hervorgehoben wird, daß sich der Stand des Roggens in den letzten Wochen gehoben habe und daß namentlich die Gegenden von besserem Boden und mit guten Kulturverhältnissen wenig gelitten hätten. So ist z. B. in verschiedenen Distrikten Schleswig-Holsteins der Stand des Roggens ein recht guter, ebenfalls in der Landdrostei Lüneburg, wo die Nachfröste nicht überall gewirkt haben. Aus dem Regierungsbezirk Stralsund und den westlichen Kreisen des Regierungsbezirks Stettin wird ausdrücklich auch hinsichtlich des Roggens hervorgehoben, daß ein Mangel daran in Folge ungünstigen Ertrages in keiner Weise befürchtet werde.

Nächst dem Roggen hat die Ungunst der Witterung im Mai namentlich auf die Futterernte und das Wiesenheu nachtheilig eingewirkt, da besonders die längere Zeit anhaltende Dürre das Wachssthum aufgehalten hat, so daß der erste Schnitt in den meisten Gegenden nicht als gut bezeichnet werden kann. Jedoch hofft man allgemein auf einen ertragsreichen zweiten Schnitt, wogu der gegenwärtige Stand der Wiesen in Folge der feuchten und warmen Juniwitterung vollaus berechtigt. Es fehlt aber auch keineswegs an Meldungen, welche selbst in Betreff des ersten Schnitts keine Klage erheben, sondern überhaupt günstig lauten. So wird u. A. aus dem Regierungsbezirk Oumbinnen berichtet, daß die Futterernte in den meisten Kreisen gut stehen und daß in dem Kreise Oumbinnen sogar eine reiche Futterernte in Aussicht zu nehmen ist.

Kassen nur aber immerhin die Ansichten der Roggen- und Futterernte zu wünschen übrig, so sind dagegen die Meldungen über den Stand von Weizen, Sommerfrüchten und Kartoffeln fast allgemein sehr erfreulich. Eine eigentlich schlechte, ja selbst nur mittelmäßige Ernte in diesen wichtigen Fruchtarten wird kaum irgendwo befürchtet, sondern beinahe überall werden reiche oder wenigstens gute Erträge erwartet. So werden u. A. in dem Bezirke aus Schleswig-Holstein die Ernteschätzungen für Weizen, Sommerfrüchte und Kartoffeln, sowie für die sonstigen Feldfrüchte als recht gute, theilweise sogar ganz vorzügliche bezeichnet. Im Regierungsbezirk Oumbinnen steht der Weizen in allen Kreisen gut und verspricht eine gute Ernte. Ebenso steht im Landdrostei- bezirk Lüneburg der Weizen überall recht gut, der Stand der Sommerfrüchte ist gleichfalls ein recht guter und von den Kartoffeln wird eine gute Ernte erwartet. Im Regierungsbezirk Münster stehen die Sommerfrüchte an den meisten Orten sehr üppig, ebenso die Kartoffeln. In den Regierungsbezirken Magdeburg, Merseburg und Erfurt steht der Weizen mindestens gut, überwiegend vorzüglich, die Gerste durchweg ausgezeichnet, der Hafer im Durchschnitt gut, der Stand der Kartoffeln kann als vortreflich angesehen werden und die Rüben gewähren gute Ansichten.

In gleicher Weise lauten die Berichte über die genannten Fruchtarten aus fast allen übrigen Regierungsbezirken mehr oder weniger günstig; in einem derselben findet sich sogar die Aeußerung, daß der fruchtbarste Juni reichlich geheiht habe, was der Mai gesündigt, und einer „gelegneten Ernte“ in fast allen Fruchtarten entgegenzusehen werden könne. Zu so weitgehenden Versicherungen, wie sie hier und da verbreitet worden, wird in keinem Berichte ein Anlaß gegeben, man erwartet vielmehr mit Zuversicht das schlechte Resultat der Ernte, vorausgesetzt natürlich, daß nicht noch jetzt besonders ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten, welche die gegenwärtig wohl berechtigten Hoffnungen wieder zu Schanden machen.

Vermischtes.

— („Ohne Anprobe gekauft.“) „Es geht doch nichts über eine Liebererziehung“, dachte der junge Kaufmann J. in Petersburg kurz vor dem Namenstage seiner angebeteten jungen Gattin, und kaufte eine feine Kutische. So recht neugierig war sie, mit Atlas ausgefalten, weich gepolstert, auf liegenden Beinen, nicht so wie die altmößige des Vaters Swan von der M.-Kirche, mit ihren antiken, fleisenden Rejsoren, oder die des bösen Nachbarn Z., welche bloß halbgelassen ist. Sorgfältig betrachtete der Käufer das Innere und Außere der Equipage, unterwarf genau das Zeug, da er selbst Seidenwaarenhändler ist, rief den Gewatter Lieberhändler hinzu, der sein Gutachten über das Ledernernt abgab, den Better Eisenhändler, der das Eisenwerk prüfte, und als er sah, daß Alles gut war, schloß er den Handel bei einem guten Trunk ab. „Ja, das wird aber schön sein, wenn Du mit Deiner Perle zum ersten Mal eine Ausfahrt machen wirst“, meinte der eine Freund, „natürlich werdet Ihr sie doch am Namenstage gleich probiren.“ „Natürlich“, antwortete geschmeichelt der Käufer, „Ihr werdet es ja Alle mit ansehen, da ihr doch zum Namenstage bei uns sein werdet.“ „Natürlich werden wir nicht fehlen und gratuliren Dir schon im Voraus zu dem heißen Fuß, mit dem Du das Namenskind danken wirst.“ „Ja, ich freue mich, aufrichtig gesagt, noch mehr darüber, daß der Z., der immer so vornehm in seiner Halbchaise thut, sich grün und gelb ärgern wird, wenn wir ausfahren, ich will den Wagen wenigstens 20 Minuten lang vor der Thür warten lassen, ehe wir uns einsehen, damit auch Menschen aus der Nachbarchaft sich versammeln.“ — Der Namenstag brach an, die fugelrunde bessere Hälfte des gemessigen Eheemanns hatte nichts gemerkt und war sehr annehmlich überrascht, als er ihr den Vorschlag machte, eine Kutsche anzunehmen, um in die Kirche zu fahren. Der feinste Fuß wurde angelegt und nach

vielfachen Bespiegelungen und eingehender Inspektion aller zur großen Toilette gehörigen Gegenstände, der Gang zur Hausküche angetreten. Ein „Ab“ einschleppte den Lippen des Namenstagskinds, als es die feine Kutische erblickte, aber mit bangem Flüstern fragte sie den galanten Eheemann, ob er nicht schreckliches Miethgeld werde zahlen müssen. „Na, untrügliche Dich deshalb nicht, wir fahren umsonst.“ „Ja, wie umsonst?“ „Natürlich, umsonst, da die Kutische ja Dein Eigentum ist“, antwortete möglichst laut der Mann, damit er auch von dem unzufriedenen Publikum recht verstanden werde. „D, welche Liebererziehung“, rief die Dame entzückt aus, „Du Gelehr, Du Guter“ — und war im Begriff, dem Mann um den Hals zu fallen, als sie dieser bedeutete, daß solches sich nicht für „meine Leute“ schicke. „Aber nun wollen wir auch einsteigen“, prophezierte er, „erlaube, daß ich Dich hineinbebe“ (natürlich nur bildlich zu verstehen.) Die Dame betrat eilig den Trittschob, ebenso eilig ihren Körper in die Thüre und — blieb stecken. „Ach, ach, Serjossa, hilf doch nach, ich kann nicht weiter!“ „So zieh Dich etwas ein, es geht schon“, rief der Mann und schob mit Anstrengung nach. „Es geht nicht, es geht nicht, mir plagen alle Knöpfe“, wimmerte die Arme, srag aber doch endlich, sagt einen Bogen machstreichend, in die Kutische hinein. „Nehmet doch etwas Del mit und schmiert damit die Thürrahmen ein, dann wird es besser gehen beim Heraussteigen“, rief einer der Gaffer, „ein Strich zum Herausziehen wird auch nichts schaden“, ein anderer, während das Publikum lachte. „Höre nicht auf den Plebe“, rief J. einsteigend, seiner an allen Gliedern gequälten Gattin, und besah zur Kirche zu fahren. „Wie komm ich aber heraus?“ wimmerte während der ganzen Fahrt die Arme, „wie komm ich heraus?“ „Wird schon gehen“, tröstete der Mann. Aber es ging nicht: vor der Kirchenthüre half kein Herr, kein Zieher, heraus konnte die so reich Besessene nicht. J. war genöthigt, zur Wohnung zurückzukehren. Nachdem er durch einige Straßen gefahren war, damit es ansehen sollte, als sei er in der Kirche gewesen, langte er schließlich in seiner Wohnung an, in welcher sich schon verschiedene Freunde versammelt hatten. „Ah, welche schöne Kutische“, lobten sie, „aber wird denn Prastjowa Ananowa nicht aussteigen?“ „Die schlanke Kaufmannsfrau ist da“, riefen einige Nachbarn, welche bei der Absahrt zugegen waren, „Kinder heil, bringt Del, Talg, Striche herbei, um sie aus dem Wagen zu ziehen; sonst passiert ein Unglück.“ „Mein Gott, mein Gott, wie komme ich aus dem Wagen heraus!“ wimmerte die Dame, während der Mann sich mit einigen Fremden beriet, wie der Sache abzuhelfen sei. „Ja, da können wir Dir nicht helfen, warum kaufst Du auch eine Kutische ohne vorher Maß zu nehmen, fahrt in den Hof und schick einem Fischer, damit er die Thürröffnung ausfährt. Was ist über, der Fischer mußte geholt werden und die vor Schmerz und Tschah halb todt Prastjowa wurde endlich aus ihrem Gefangnisse befreit.“

Berlin, 13. Juli. Das Schauffrisiren, das aus Anlaß des zur Zeit hier tagenden 9. Kongresses deutscher Barbierherren am Montag veranstaltet war, hatte den großen Saal des Etablissement Drogenhändler mit zahlreichen schaulustigen gefüllt, die bei der dreihundertigen Vorführung, trotz der wahrhaft tropischen Temperatur, mit bewundernswürdiger Geduld ausdauerten. Kurz nach 3 Uhr marschirten zunächst in Reih und Glied die 87 Schüler der drei hiesigen Lehrschulen in den Saal, jeder mit einem sorgfältig hergestellten Päckchen unter dem Arm, das den blendenweißen Frisirmantel und die dazu gehörige Pelserie enthielt. Nachdem die 87 zu beiden Seiten eines den Saal durchziehenden Tisches, jeder vor einem Frisirtisch aufgestellt genommen, erging die Aufforderung an das Publikum, sich der Zukunft der Berliner Frisierberufung zur Verfügung zu stellen. Muthig wogen sich einige Entschlossene vor, schon jogharter folgten andere nach, und einige Zeit verging, ehe alle 87 je ein Opfer gefunden, an dem sie mit der Scheere, Kamm und Bremsen ihre Kunst erproben sollten. Herr Kernwieder bezieht nunmehr ein Tisch, und mit dem Laute Kommando „Frisirmantel — Pelserie — um“ nahm das Schauffrisiren seinen Anfang. Zunächst galt es, mit dem Frisirtam das Haar in gleiche Richtung zu bringen, dann dasselbe mittelst Staubtamms zu reinigen; nunmehr bemannete sich jeder der 87 mit zwei mächtigen Bürsten, und auf den Ruf „Nach Kommando büstern!“ begann alleamt nach den Klängen der Musik auf den Köpfen ihrer unglücklichen Opfer herumzuwischen, daß Letzteren Bören und Sehen verging, das nicht behelligte Publikum aber in fürnürliche Heiterkeit andruch. Alsdann wurde zur Frisur geschritten, deren Motiv Jedem selbst überlassen war. Die Meisten begnügten sich mit einer „glatten Frisur“, nur einige Wenige griffen zum Bremsen, und der heutzutage Geruch, der sich hier dann meist entwickelte, zeigte, daß dies einen sehr ausgebehten Gebrauch davon machten. Das jedoch, was endlich zu Stande kam, gab fast ausnahmslos den Beweis, daß die Schüler aller drei Schulen ihre Zeit trefflich benutzten und fleißig gelehrt haben. Nachdem an 30 Glören Prämien in Gestalt von allerlei Handwerkszeug zur Theilung gelangt waren, und die Schüler ihren Danke durch Liebererziehung eines Vorbertrages an den Präsidenten des Bundes, Wölschläger, Ausdruck gegeben und ihre Lehrer Kernwieder, Hartmuth und Wötcher durch Besichte erfreut hatten, nahmen 33 Gesellen und 15 Prinzipale, Letztere im „Seminar“ zu Lehrern ihres Gewerbes ausgebildet, an dem Tische Platz, um nun ihrerseits die höchste Vollendung dessen, was ein deutscher Barbier zu leisten vermag, zur Darstellung zu bringen. Auch diese Herren hatten sich ihre „Köpfe“ nicht selbst mitgebracht, sondern wieder erlöbte der Ruf: „Freiwillige vor!“ Die „Köpfe“ bestimmten

wie sie freizit zu werden wünschten, dann ging's an die Arbeit, die in erstaunlich kurzer Zeit vollendet wurde. Auch die Gehäusen ließen sich es nicht nehmen, den Präsidenten Wollschläger durch Ueberreichung eines Vorberichts zu ehren und ihre Lehrer zu beehren. Den Schluss des Schaufreitens bildet Damenreiten, an dem sich 22 Damenreiterinnen und Reiterinnen, die vom Reiterknäuel ausgesendet waren, beteiligten. Abgesehen davon, daß die Gebuld Mäuler auf eine fast allzu lange Probe gestellt wurde, leisteten auch hier Herren und Damen recht Gutes. Eine Ansprache des Herrn Wollschläger schloß das Schaufreiten.

Berlin. Dem Berl. T. ist die Nachricht zugetragen worden, daß im hiesigen Hofpostamt ein großer Diebstahl verübt worden ist. Es sind dort nämlich Stempelmarken von 30 Mark im Gesamtwert von 21000 M. abhandlung gekommen. Ueber die Art der Ausführung des Diebstahls ist man noch nicht im Klaren, die Untersuchung wird in eingehender Weise von der Postbehörde im Verein mit der Kriminalpolizei betrieben.

Aus Weiskalen. Ein Arbeiter auf der Zeche „Maria Anna und Steinbau“ in Höntrup bei Bochum, Vater von 5 Kindern, ist thätig am Hungertode gestorben! Am

19. v. Mts. erbat sich derselbe von einem Kameraden ein Stück Brod, da er sonst ohne Speise die Nacht in der Grube verbringen müßte. Nach Beendigung der Arbeit fuhr der Arbeiter zu Tage, ging nach Hause, legte sich ins Bett und war am zweiten Tage eine Leiche. Der herbeigekommene Arzt konstatierte, daß Mangel an Nahrungsmitteln den Tod herbeigeführt habe!

**Vollbibliothek auf dem Rathhause**  
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

## Submission.

Die **Erds- und Maurerarbeiten** (incl. Materiallieferung) behufs Offenlegung eines Theiles des Grundstücks des Frauenvereins an der Gottesadergasse sollen im Submissions-Wege vergeben werden.

Reflektanten wollen ihre Offerten bis zum

**21. Juli cr. Vormittags 11 Uhr**

auf dem Stadtbauamt einreichen, woselbst die Bedingungen u. offen liegen.

Der **Stadtbauath.**

Auf Grund der Verfügung der königlichen Regierung zu Merseburg wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Weitin fernerhin nur 2 Vieh- und Krammärkte,

1) am 15. und 16. September,

2) am 16. und 17. November,

abgehalten werden, die übrigen Märkte aber aufgehoben sind.

Weitin, den 29. Juni 1880.

Der **Magistrat.**

## Hallescher Bank-Verein

von **Kulisch, Kaempff & Co.**

Status ultimo Juni 1880.

Activa.		Passiva.	
Cassen-Bestand mit Ein- schluss des Giro-Gut- habens bei der Reichs- bank	180 270.	Action-Capital	4 725 000.
Lombard-Conto	524 164.	Depositen mit Einschluss des Checkverkehrs	2 382 290.
Wechsel-Bestände	3 328 970.	Accepte	708 630.
Effekten	96 458.	Creditoren in laufender Rechnung	1 866 695.
Sorten und Coupons	185 196.	Diverse Creditoren	2 689 090.
Debitoren in laufender Rechnung	7 669 142.	Reserve und Delcredere- Fonds	630 742.
Diverse Debitoren	1 014 696.		

## „Eremitage.“

Sonntag den 18. d. Mts.

**1. grosses Kinderfest, verbunden mit „Frei-Concert“**

von Nachmittags 4 Uhr an. Für Befähigten der Kinder ist bestens gesorgt, ebenso für gute Speisen und Getränke. **W. Raufsch'sches Lagerbier, Champagner, Weißbier 2 fl. 25 s. Frühling Metz- und Käsefesten.**

Im **Schaugeschäft T. Rosenthal**, jetzt 16. Rathhausgasse 16, werden ausverkauft: 300 Paar eleg. Damen-Veredeltiefeln, früher à Paar 12 M., jetzt 8 M., 300 Paar Damen-Veredeltiefeln mit Doppelsohlen 6 M., Laoting-Gamaschen mit starken Handbügeln 5 M., Kinder- und Mädchenstühle von 1 M. an, Einlege-  
Sohlen für Schweiz-Füße 3 Paar 25 s.  
**T. Rosenthal**, 16 Rathhausgasse 16.  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.  
Maurerrohr, Brennholz, Steinofen,  
Bücherstr. 40.

Schöne weiße Stoff- und andere Haus-  
tauben billig zu verkaufen Weingärten 18.

Neue u. geb. Möbel, als: Schränke, Kü-  
chenschränke, Kommoden, Wollschische, Tisch-  
Stühle, Sophas, Bettstellen, etc. Kleidungs-  
stücke u. f. w. verkauft zu billigen Preisen  
**Fr. Schumann**, Tischler,  
H. Ulrichstr. 15.

Kommode verkauft billig H. Schlam 1.  
Schränke, Sophas, Sekret., Kom., Tisch-  
Stühle, Bettst. verk. Brunostraße 6.

Echte junge englische Doggen, gelb, billig  
zu verkaufen Karlsruferstr. 18.

Erbern sind noch abzulassen  
Goldschmid'sche Brauerei,  
gr. Branhausgasse 28.

Zu meinem Auctions-Saal  
gr. Wallstraße 1, 1. Tr., werden täglich  
zu jeder Zeit nach vorheriger Meldung  
Auctions-Objecte ankommen.

**J. H. Brandt**, Kreis-Act.-Kommissar  
und gerichtl. Taxator.

## Brod-Offerte.

Empf. meine 1. und 2. Sorte kräftiges  
Doggen-Brod. 7 Stück 3 M.

**H. Winter**, Bäderstr. 7. Märkerstr. 17.  
Aquarium verk. billig H. Ulrichstr. 11.

Neue Badewannen verk. 6. H. Ulrichstr. 11.

**Getr. Winter-Heberzieher**  
werden zu einer Lieferung nach Anstand zu  
den höchsten Preisen gekauft, durch

**Otto Knoll**, Schillershof 21.  
Bitte Legitimation mitzubringen.

4 neue Thürten verkauft Taubengasse 1.  
Einschl. Bett mit Bettst. zu kaufen ge-  
sucht. Preisofferten unter B. niederzulegen  
in der Exped. d. Bl.

100 Etr. gutes Viehessen taufst  
Wühlgraben 1.

Lehrling sucht G. Saalfeld, Schym, Steim. 19.

**Aechte, Hans- u. Kindermädd.** find.  
Stellen d. Frau Rohlfstein, Spiegelgasse 8.

Mädchen sucht H. Ulrichstraße 10.

Geischt werden  
recht ordentliche Mädchen nach hier u. aus-  
wärts bei seinen Herrschaften, auch Vieh-  
mäddchen, 40 und 50 % Gehalt, junge  
Mädchen, die Landwirtschaft erlernen wollen,  
suchen Stelle durch

Frau Scholle, Leipzigerstr. 89.

Eine kräftige Frau oder Mädchen wird zur  
Aufwartung gesucht Mittelstraße 13.

Ein Dienstmädchen sucht gr. Steinstr. 61.

**Mädchen, Hans- u. Viehmädchen finden**  
sof. u. 1. Aug. Dienst durch  
**Fr. Wendler**, Trödel 9.

Aufwartung gesucht Wühlgraben 1.

Aufwart. f. d. g. Tag gel. Markt 18, III.

Aufwartung sucht Mannsgerstr. 22.

Eine junge Frau sucht Beschäftigung  
im Waschen große Märkerstraße 18,  
im Hof 1 Treppe.

1 j. anst. Frau f. Beschäft. im Plätten u. S. I.  
Anfänger Mädchen f. Alles m. gut. Alt.,  
sowie mehrere g. Ammen suchen Stellen  
d. Frau Vinneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Eine junge anst. Witwe sucht im Waschen  
und häusl. Arbeiten Beschäftigung. Zu erst.  
Wilhelmstraße 10a, part.

Ein auswärtiges Mädchen, im Plätten und  
Bügeln erfahren, sucht Stelle als Stuben-  
mädchen Unterberg 20.

Ord. Mädchen sucht Stelle Geisstr. 50, II.

Hausfr. f. Gastf. f. Stelle Geisstr. 50, II.

Nicht brauchbare Mädchen u. gut.  
Zeugniss. suchen sofort und 1. August  
Stellen durch  
Frau Fleckinger, H. Ulrichstr. 7.

## Vermietungen.

Ein Laden mit Wohnung per 1. October  
zu vermieten. Näheres Markt 17.

## Bel-Etage

1. October beziehbar **Königsplatz 20a.**  
Sophienstraße 33 ist eine herrschaftliche  
Wohnung, 4 Stuben, 2 Kammern u. f. w.  
zum 1. October zu vermieten.

**Gr. Ulrichstraße 8**  
ist die 2. Etage zum 1. October zu vermie-  
then. Näheres im Laden daselbst.

Eine Wohnung zu vermieten Martinsberg  
Nr. 11, Bel-Etage, zum 1. October.

## Wiedermann.

**Königsplatz 3**  
ist die bis dahin von Prof. Rasse bewohnte  
herrschaftlich eingerichtete 2te Etage zum 1.  
October zu vermieten.

**Herrschäftliche Bel-Etage**  
zu vermieten und 1. October beziehbar  
große Ulrichstraße 37.

**Kienyerstraße 13** hohe Parterre-Etage,  
5 St. u. Zub. (Br. 225 %), 1. Okt. zu bez.  
4 ger. St., 2 K., Küche u. Zub. f. 150 %  
zum 1. October zu vermieten. Näheres  
Schloßberg 1, I.

2 St., 2 K., Entr. 1. Dtt. Taubeng. 1.

## Leipzigerstraße 4

ist der größere Theil der zweiten Etage  
zu vermieten. **Albert Heintz.**

3 herrschaftl. Wohnungen im Preise  
von 130 bis 140 Thlr. zu vermieten  
am Friedrichsplatze 27.

Die 1. Etage von 3 Stuben, 3 Kammern,  
1 Küche nebst Zubehör zu vermieten  
Landwehrstraße 3.

**Herrsch. Part. Wohn.**, 3 St., 2 K., 2 K.  
und Zubehör, sowie 3 St., 2 K. und Zubehör,  
**Contor, Niederl., Keller** zum 1. October  
zu verm. Merseburgerstr. 41, Ecke Königsstr.

1 Belage ganz oder getheilt zu vermieten,  
1. October zu beziehen Weidenplan 3a.

1 Wohnung, part., Krausenstraße 3a, be-  
stehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche  
nebst Zubehör, und ein Garten von 190  
Quadrat, ist sofort oder später zu vermie-  
then.

Herrsch. Wohnung, Parterre u. Hälfte der  
2. Etage zu vermieten Magdeburgerstr. 29.

2 Stuben, 2 K., 3. Etage, m. a. Be-  
quemlichkeiten, sch. Aussicht a. Theater, 1. Dtt.  
zu vermieten Kapellenstraße 14, I.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zube-  
hör, mit Garten, neu restaurirt, sofort oder  
1. October zu beziehen.

Daselbst eine fein möblirte Wohnung nebst  
Bardischenschloß. Karlsruferstr. 18.

2 St., 1 K., Entr. Charlottenstr. 9, II, r.  
Ein Logis für 80 % an ruhige einzelne  
Leute zum 1. October zu vermieten  
Hannischerstraße 17.

Wohnung für 45 % Kapellenstraße 19, I.  
Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche  
nebst Zubehör zu vermieten  
Merseburgerstraße 10.

Wohnung, 32 %, 1. Aug. zu bez. Wühlberg 1.  
St., K. zu vermieten Wüdergerstr. 29.

Eine fremdbl. Wohnung, h. Part., für ein  
Paar einzelne Leute 1. October zu vermieten  
a. d. Merseburgerstr., Eingang Wühlweg 21.

Stube, Kammer, Küche zu 40 % 1. October  
zu vermieten. Zu erst. Leipzigerstraße 90.

Frebl. Wohnung mit Zub. v. gr. Ritterg. 9.  
Eine Wohnung für 70 % per 1. October  
zu vermieten. Näheres Markt 17.

Von 1 anst. Dame 2 St., R. 1. October  
zu beziehen Bernburgerstraße 1, II.

St., K., R. zu verm. Näb. gr. Steinstr. 18.

**Steinweg 42** die 1. Etage an eine ruh.  
famille, Preis 160 %, zum 1. October c.

Das. Stube, Kammer, Küche zu 50 %  
Das. Stube, Kammer, Küche zu 35 %  
Wohnung für 60 % 1. October zu beziehen  
H. Sandberg 16.

1 frebl. St., K. und Logisplatz 1. October  
zu beziehen Weidenplan 16.

Gr. u. H. Wohnungen verm. Weingärten 18.  
1 Stube, 1 Kammer zu vermieten und 3.  
1. October zu beziehen Wädersie 3.

Comptoir, Niederlage, Pferdefall in der  
Nähe der Bahn zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zimmer für 1 o. 2 P. Bernburgerstr. 13b.

1 jr. möbl. Stube an einen Herrn  
per 1. August zu vermieten, per M.  
12 M. Schmeerstraße 30, I.

Zu verm. gr. Ulrichstr. 61, I, ein  
schönes möbl. Zimmer m. K. an e. eing. Herr

Gut möbl. Stube an anst. Herrn sofort  
zu vermieten Magdeburgerstr. 4, II, r.

1 möbl. Wohnung nebst Schlafkabine an 1  
oder 2 Herren zu v. H. Sandberg 29, II.

Möbl. Wohnung Merseburgerstr. 10, I.

G. möbl. W. bill. zu bez. Wädersie 13, I.  
Möbl. Wohn. preisw. gr. Schlam 10a, II.

Möbl. Stube gr. Schlam 6, I.  
1 freundl. möbl. Wohnung, sep. Eingang,  
billig zu vermieten altes Markt 15, II.

ff. möbl. Zimmer p. 1. August  
Leipzigerstraße 62, 3. Etage links.

Ein Mädchen f. gute Schlafstelle b. einer  
W. Zu erfragen Geisstraße 67, im Laden.

Anst. Schlafstelle m. K. gr. Branhausg. 29, II.  
Anst. Schlafstelle offen Königsstr. 7.

Anst. Schlafstelle 1. Aug. Schmeerstr. 24, III.  
Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstr. 22, II.

2 anst. Schlafst. m. K. gr. Sandberg 11.  
Anst. Schlafstellen m. K. H. Sandberg 14, 5. II.

## Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung, möglichst in der Leip-  
ziger oder Hofstraße, wird im Preise  
von 200—250 % per 1. October c.  
zu mieten gesucht.

Waldschl. Offerten unter 5. 29 in  
der Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung, Mitte der Stadt, zu 50—60 %  
1. October gesucht. Offerten unter 3. W.  
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Jan. eine freundl. geräum. Wohn-  
ung (400—500 M.) in Nähe der Bahn ge-  
sucht. Adv. erbeten **Weper's Restaurant**,  
Bühnenstraße 5.

Ein freundl. möbl. Zimmer wird in der  
Nähe der Hofstraße von einem eing. Herrn  
sofort zu mieten gesucht.

Offerten unter C. D. 2 befördert die  
Annoncen-Expedition von **Gräse**.

Eine anst. D. sucht auf 4 Wochen eine H.  
hübliche St. Adv. H. H. bei H. Senne.

## Mischte Anzeigen.

Eine perfekte Schneiderin aus Leipzig, emp-  
fiehlt den geachteten Herrschaften, in und außer  
dem Hause alte Promenade 14 b, III.

## Wohltätigkeit.

Der Besitzer eines unbeschäftigt gewordenen  
Koststuhls könnte durch Ueberlassung des-  
selben einem armen Kranken einen großen  
Dienst erweisen. Herzlich dankend dafür,  
wird die Uebermittlung übernommen

Pastor **Hoffmann**.

Ein Kind an Kindesstatt abzugeben.  
Näheres Freudenplan 6, II.

**Gasthof z. d. 3 Königen.**  
heute Sonnabend

**Schlachtfest.**  
frisch von 9 Uhr an **Welfisch**. Abends  
frische Brat- und Suppe.

Am Sonntag eine Brode verloren. Ab-  
zugeben Mittelwache 6.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben  
wurden heute hoch erfreut  
H. Bernisch und Frau.